

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Landestheater

Oldenburger Landestheater Oldenburger Landestheater

Oldenburg, 1919/20 - 1937/38

seine Geliebte, die nun verlassen dastehende Santuzza, bittet Turiddu um kurze Frist, die ihm von Alfio bewilligt wird. Alfio und Chor gehen ab. Turiddu ist allein. Er ruft seine Mutter, und indem er vorgibt, zuviel Wein genossen zu haben, fleht er Lucia an, sich seiner Santa anzunehmen, wenn er nicht wiederkehrt. „Betet für mich, lebt wohl, Mutter“, ruft er ihr in leidenschaftlich-schmerzlicher Aufregung zu, dann eilt er hinweg. Kaum aber ist er gegangen, da eilt auch schon eine Bäuerin herbei, die Turiddu's Tod kündigt. Santuzza stürzt ohnmächtig zusammen.



dem Himmel, geneigt zur Erde.“ Turiddu will mit Lola zur Kirche gehen, aber der letzteren Spott läßt ihn zum Bleiben. Lola geht allein, und Santuzza bemüht sich vergebens, Turiddu zum Anhören flehentlichen Bitte zu bewegen. Er weist sie von „Turiddu, so höre mich“, fleht Santuzza von „Nein, Turiddu, Du kannst mich nicht treulos verlassen, kannst nicht verstoßen mich von Dir.“ Turiddu erwidert: „Wag's nicht zu folgen, laß Deine Klagen, gib mir Raum, ich will zur Kirche.“ Turiddu ist schließlich in dieser Stimmung nicht mehr Herr, schleudert Santuzza auf den Boden und eilt in die Kirche. Santuzza ruft ihm in loser Aufregung nach: „Auf Dich die roten Osen, dann bricht sie verzweifelnd zusammen. Wieder angekommen, hört sie Alfio nahen. Auf Alfio's Ruf: „Wie weit ist die Messe?“ antwortet Santuzza: „Bald zu Ende, statt mit Euch weilt Lola dort mit Turiddu!“ Sie erzählt nun den Treubruch Lolas. „Turiddu führt sie fort, „stahl mir das Glück und die Ehre. Euer Weib hat mir sein Herz geraubt.“ In schmerzlicher Sinnen steht Alfio da. Plötzlich aber entringen seiner schwer atmenden Brust die Worte: „Du armes Weibchen, er zahl' Dir's mit dem Leben. Verflucht sind beide.“ Nach einem schwungvollen Duett eilen beide ab.

Berühmtes Intermezzo; die Bühne ist leer. Jetzt tönen die Glocken wieder, und die Landleute kommen aus der Kirche, um ihr Heim aufzusuchen. Auch Lola will „nach Hause“, aber Turiddu veranlaßt sie zu bleiben, da Alfio bald hierherkomme. Er wendet sich dann zu den Landleuten: „Ihr Freunde, kommt und trinkt, die Kirche füllt mit Wein.“ Nach seinem Trinklied „Hoch auf dem Wein, in dem ist Wahrheit“, tritt Alfio auf. „Seid alle begrüßt“, der Chor jubelt Alfio entgegen. Turiddu fordert letzteren auf, mit ihm zu trinken, was aber Lola mit den Worten abwehrt: „Danke, kann Euren Wein nicht genießen, denn er würde wie Gift mir durch die Kehle fließen.“ „Wie's Euch beliebt“, erwidert Turiddu. Die Frauen entfernen sich rasch. Turiddu wendet sich mit den Worten zu Alfio: „Habt Ihr mir noch etwas zu sagen?“ „Ich? Nichts.“ „Wohlan, so stehe ich Euch zu Diensten.“ Beide Männer umarmen sich nach sizilianischer Sitte und beißen sich ins Ohr. Alfio erwidert: „Vetter Turiddu, wir haben uns verstanden, und was geschehen muß, soll gleich geschehen.“ In Hinblick